



Fachtag für Pädagogische Fachkräfte aus Kindertagespflege, Kindertagesstätte, Schulsozialarbeit, Lehrkräfte und andere



„Wenn zuhause der Sturm tobt“

Kinder und Jugendliche im Kontext von Partnerschaftsgewalt

Programm

Montag, 07. September 2026

09.00 - 16.00 Uhr
im Jugendgästehaus Papenburg

- 09.00 Ankommen mit Stehcafé und Markt der Möglichkeiten
- 09.30 Begrüßung und Organisatorisches
- 10.30 Vortrag von Prof. Dr. Angelika Henschel „Und was ist mit uns?! – Kinder und Jugendliche im Kontext von Partnerschaftsgewalt“
- 12.30 Mittagspause und Gelegenheit zur Vernetzung mit Büchertisch und Markt der Möglichkeiten
- 13.30-15.30 Workshop-Phase
- 16.00 Ende

Anmeldung:

Über www.bildungsregion-emsland.de oder über den QR-Code.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Kosten:

10 Euro für Mitglieder der Bildungsregion,
25 Euro für extern Teilnehmende.

Der Fachtag wird vom regionalen Bildungsfonds gefördert.



Hauptvortrag: „Und was ist mit uns – Kinder und Jugendliche im Kontext von Partnerschaftsgewalt“

Prof. Dr. Angelika Henschel (i.R.)

In vielen Familien mit gewaltgeprägten Partnerschaften sind Kinder und Jugendliche involviert, die nicht nur Zeug*innen dieser Gewalt werden können, sondern zugleich auch Opfer der Partnerschaftsgewalt sind. Die mit diesen Gewalterfahrungen verbundenen Entwicklungsrisiken sowie die Gefahr der intergenerationellen Weitergabe der Gewalt machen ein abgestimmtes, aufgeklärtes, vernetztes sowie professionelles Handeln in der Antigewalt notwendig, wenn das Kindeswohl nicht gefährdet und Kinderschutz sichergestellt werden sollen.

Da sich die Gewalt im Privaten vollzieht, sind es häufig die Akteure der sekundären Sozialisationsinstanzen wie Kita, Schule, ASD, Jugendhilfeeinrichtungen, etc., die als erste im Sinne von Prävention und Intervention aktiv werden können, wenn sie für die Thematik und die damit verbundenen Gewaltdynamiken von Partnerschaftsgewalt ausreichend sensibilisiert sind und sich als handlungsfähig erleben.

Zudem stärkt die Ratifizierung der Istanbul-Konvention durch die Bundesregierung die Situation der Kinder und vermittelt, dass Gewaltschutz für

die von Partnerschaftsgewalt betroffenen Frauen und der Kinderschutz nicht weiter als getrennte Aufgaben verstanden werden sollten, denn die – vor allem in Sorge- und Umgangsregelungen im Kontext von Partnerschaftsgewalt entstehenden – Herausforderungen gilt es angemessen und gemeinsam zu bewältigen.

Workshop 1: „Wutmann/Sinna Mann“ (Norwegen 2009, 18 Minuten)

Prof. Dr. Angelika Henschel

Der vielfach prämierte Animationsfilm von Anita Killi behandelt Partnerschaftsgewalt in der Familie aus Perspektive des Kindes Boj. Er zeigt die Auswirkungen von Partnerschaftsgewalt auf das Erleben von Boj und arbeitet das Element der Kindeswohlgefährdung sowie die Opfer-Täterbeziehungen heraus.

Im Rahmen des Workshops wollen wir den Film genauer analysieren, seine Wirkung diskutieren und einen evtl. didaktischen Einsatz in der Arbeit mit Kindern oder Fachkräften einordnen.

Workshop 2: Zwischen Zuhören und Leiten - Der Lüneburger Gesprächsleitfaden

Dr. phil. Reinhard Mario Fox, Psychologischer Psychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut, Lehrbeauftragter an der Leuphana Universität Lüneburg, Autor des Lüneburger Gesprächsleitfadens

Da sich die Opfer von Partnerschaftsgewalt in einer extremen Krise der existentiellen Bedrohung befinden, psychisch also schwerwiegend belastet sind, erfordert ein Gesprächsangebot eine hohe Kommunikationskompetenz der pädagogischen Fachkraft.

Im Workshop wird erarbeitet, welche spezifischen psychischen Konflikte das Gewaltopfer typischer-

weise erlebt. Im weiteren Verlauf beschäftigen wir uns mit hilfreichen Gesprächsstrategien und es wird die Möglichkeit gegeben, das beschriebene personenzentrierte Gesprächsmodell in Übungseinheiten zu erproben.

Workshop 3: „Warum geht sie nicht einfach?!“ - Frauen stärken. Gewalt erkennen. Handlungssicherheit gewinnen.

Gabriele Middendorf, „Beratung und Unterstützung bei häuslicher Gewalt“, Caritasverband für den Landkreis Emsland, Papenburg

„Warum geht sie nicht einfach?“ – diese Frage begegnet Fachkräften im beruflichen Alltag immer wieder. Im Rahmen dieses Workshops greifen wir diese häufig gestellte Frage auf, um ein differenziertes Verständnis für die vielschichtigen Dynamiken von Partnerschaftsgewalt und geschlechtsspezifischer Gewalt zu entwickeln.

Dabei setzen wir uns mit unterschiedlichen Formen von Gewalt auseinander und betrachten die individuellen, sozialen und strukturellen Faktoren, die dazu beitragen können, dass Frauen in belastenden oder gewaltgeprägten Beziehungen verbleiben. Ziel ist es, vorschnelle Bewertungen zu hinterfragen und die Lebensrealitäten betroffener Frauen besser zu verstehen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Orientierung im bestehenden Hilfesystem sowie auf den Zugangswegen zu Beratungs-, Unterstützungs- und Präventionsangeboten. Gemeinsam erarbeiten wir praxisnahe Handlungsmöglichkeiten, um Frauen ressourcenorientiert zu stärken, ihre Handlungsspielräume zu erweitern und sie professionell in ihren Entscheidungsprozessen zu begleiten.

Workshop 4: „Das Problem ist meine Frau!“

Martin Barlage, Beratungsstelle „Männer gegen Männer-Gewalt Euregio e.V.“

Partnerschaftsgewalt entsteht nicht plötzlich und ohne Vorzeichen. Ihr gehen meist längere Prozesse voraus, die von Schweigen, Aushalten, Überforderung sowie Gefühlen von Angst, Hilflosigkeit und Ohnmacht geprägt sind. Häufig bleiben diese Dynamiken lange verborgen, bis die Situation eskaliert und „der Sturm zu Hause“ ausbricht.

Anhand von vier Fallbeispielen wird in diesem Workshop die Beratungsarbeit mit Männern vorgestellt, die im Kontext häuslicher Gewalt grenzüberschreitendes oder gewalttätiges Verhalten gezeigt haben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gewaltkreislauf, der ein zentrales Arbeitsmodell der Beratungsstelle Männer gegen Männer-Gewalt Euregio e.V. darstellt. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in die Entstehung, Aufrechterhaltung und mögliche Unterbrechung solcher Gewaltmuster sowie in die pädagogische und beratende Arbeit mit den Betroffenen.

Workshop 5: Häusliche Gewalt erkennen – Kinder stärken

Inge Hennekes, Systemische Familientherapeutin, Supervisorin

Häusliche Gewalt ist ein Thema, das oft im Verborgenen bleibt – und doch betrifft es viele Kinder unmittelbar oder indirekt. Als pädagogische Fachkräfte begegnen Sie diesen Kindern im Alltag vielleicht häufiger, als es auf den ersten Blick scheint.

Diese Fortbildung möchte Ihnen Sicherheit im Umgang mit diesem sensiblen Thema geben. Sie lernen, mögliche Anzeichen häuslicher Gewalt frühzeitig zu erkennen und einzuordnen. Gleich-

zeitig erhalten Sie praxisnahe Impulse, wie Sie betroffene Kinder achtsam begleiten und in ihrer Resilienz stärken können. Neben fachlichem Input bietet die Fortbildung Raum für Austausch, Reflexion und konkrete Fallbeispiele aus der Praxis. Ziel ist es, Ihnen mehr Handlungssicherheit zu vermitteln und Kinder in belastenden Lebenssituationen einfühlsam zu stärken.

Denn jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Sicherheit und eine starke Stimme.

Workshop 6: Kinder stärken – Wie Partizipation in Schule und Kindertagesstätte gelingen kann

Angelika Buse, Systemische Therapeutin - Beratung „Sturmfest“ und Petra Natelberg, Lehrerin an der Heinrich-Middendorf Oberschule Aschendorf

Damit Kinder und Jugendliche ihre Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestalten können, ist es wichtig, sie an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Dieses Recht auf Beteiligung ist in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert und unterstreicht die Bedeutung, die Perspektiven, Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen ernst zu nehmen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit den Grundlagen und Möglichkeiten gelingender Partizipation. Gemeinsam erarbeiten wir:

- die Bedeutung von Partizipation sowie verschiedene Stufen der Beteiligung,
- die Rolle von Partizipation im Kontext von Kinderschutz und Partnerschaftsgewalt,
- konkrete Beteiligungsmöglichkeiten in Schule und Kindertagesstätte,

- zentrale Themen und Rahmenbedingungen, die für erfolgreiche Partizipationsprozesse von Bedeutung sind.

Anhand von Praxisbeispielen aus Ihrem und unserem beruflichen Alltag werden die Inhalte vertieft, reflektiert und auf konkrete Handlungssituationen übertragen.

Workshop 7: Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht

Vanessa Weber und Alena Bauer - Allgemeiner Sozialdienst Landkreis Emsland, Außenstelle Aschendorf

Umgang bei Partnerschaftsgewalt

Jedes Kind hat ein Recht auf Umgang mit jedem Elternteil und jeder Elternteil ist zum Umgang mit dem Kind verpflichtet und berechtigt. Gleichzeitig haben die Eltern alles zu unterlassen, was das Verhältnis zum jeweils anderen Elternteil beeinträchtigt oder erschwert. Wie gestaltet sich die rechtliche Situation in der Praxis bei Partnerschaftsgewalt? In diesem Workshop werden verschiedene Wege mit und ohne familiengerichtliche Beteiligung aufgezeigt.

„Der Fachtag schafft einen Rahmen für Information, Sensibilisierung, fachlichen Austausch und interprofessionelle Vernetzung von Fachkräften. Auf diese Weise trägt er zur Umsetzung der Istanbul-Konvention bei, dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, das seit 2018 in Deutschland rechtsverbindlich gilt.“



Landkreis Emsland

– Fachbereich Bildung, Kultur und Sport –
Ordeniederung 1 • 49716 Meppen
Tel.: 05931 44-0
www.emsland.de